**_Surferin** auf der Eisbach-Welle bei München. Hier steht die einzige realisierte künstliche Flusswelle in Europa.

# Der Traum von einer stehenden Welle

**Fluss-Surfer finden in der Schweiz nur wenige geeignete Destinationen. Mit baulichen Massnahmen bei Flusswehren könnte man ideale Spots herrichten – wären da nicht die gesetzlichen Hürden. Als Alternative bieten sich künstliche Flusswellen an.**

**Walter Rudin** **Jacques Robert, citywave.de**

Jacques Robert ist fanatischer Wellenreiter. Seine ersten Erfahrungen hat er zwar auf dem Meer gemacht, heute surft er aber lieber auf hiesigen Flüssen die Wellen hinunter dem strömenden Wasser entgegen. «Die Welle auf dem Fluss bleibt konstant am selben Ort und ist auch immer gleich hoch», schwärmt Robert, «das ermöglicht unbegrenztes Surfen an derselben Stelle, während man auf dem Meer immer wieder auf Wellen warten muss, die sich schnell am Ufer brechen. Diese konstante Situation ist auch ideal, um Sprünge zu trainieren.»



marina.ch
Das nautische Magazin der Schweiz

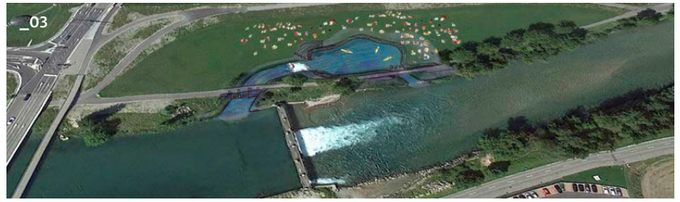
marina.ch
Ralligweg 10
3012 Bern

Tel. 031 301 00 31
marina@marina-online.ch
www.marina-online.ch
Tel. Abodienst: 031 300 62 56

_01

**_01** Natur pur – aber in Bremgarten kann nur während drei Monaten auf der Reuss gesurft werden.
**_02** Die stehende Welle an der BEA in Bern.
**_03** Fotomontage des Projekts in Buchrain – das Freizeit-Eldorado für Fluss-Surfer hat bis zu seiner Realisierung noch einige Hürden zu nehmen.

_02



_03

Um sein Hobby auszuüben, muss der Luzerner aber nach Bremgarten (AG) oder nach Thun fahren. Dort bieten zwei Wehre jeweils Möglichkeiten zum Surfen. Diese beiden Spots werden auch fleissig besucht, sind aber nur bei hohem Pegelstand von Mai bis August benutzbar. Deshalb geistert in den Köpfen der River-Surfer seit einiger Zeit ein ganz spezieller Traum: Eine extra für sie gemachte, stehende Welle.

**Projekt «Stehende Welle»**

Technisch ist ein solches Projekt recht einfach zu realisieren, vorausgesetzt, der Flusslauf hat genügend Gefälle. Ein Tor regelt die Wasserdurchflussmenge zu einer Betonwanne. Hier bricht eine unterirdische Rampe das Wasser und erzeugt die Welle. Dieses Hindernis kann mechanisch verstellt werden, damit wird die Höhe der Surfwelle bestimmt. Bis etwa anderthalb Meter hoch sollte diese werden und das Becken eine Breite von zwölf Metern aufweisen. In München ist seit einiger Zeit eine solche Anlage in Betrieb, welche auch Schweizer Surfer auf den Plan gerufen hat.

Jacques Robert ist Präsident des Vereins Flusswelle Luzern, der ein Projekt zum Bau einer künstlichen Flusswelle in der Luzerner Vorortsgemeinde Buchrain lanciert hat. «Im Moment sind wir ein Wellenbau-Verein, sobald die Welle steht, werden wir zu einem Sportverein», witzelt Robert über den enormen Aufwand, den das Unterfangen mit sich bringt. Die Luzerner sind nicht die einzigen in der Schweiz, die mit der Realisierung einer solchen Anlage liebäugeln. Auch in Zürich und Bern haben die River-Surfer ihre Projekte lanciert und es scheint, dass die Surf-Vereine sich nun wetteifernd an den Auflagen der Behörden die Zähne ausbeissen: Wasserbaugesetze, Machbarkeitsstudien, Umweltverträglichkeitsprüfungen stellen sich als fast unüberwindbare Klippen in den Weg. Und natürlich haben die nichtgewinnorientierten Vereine entsprechende Probleme mit der Finanzierung ihrer Projekte. So kommt das Vorhaben Limmat-Wave in Zürich momentan nicht vom Fleck und auch in Bern harzt es bei der Realisierung der Welle in Ittigen.

Die besten Chancen werden momentan dem Projekt der Luzerner Surfer zugeschrieben. Beim Wehr in Buchrain ist nach den monumentalen Überschwemmungen von 2005 die Hochwassersicherheit nicht mehr gewährleistet. Es braucht eine Verbreiterung der Flussführung sowie Fluträume. Das kommt den Surfern beim Bau eines künstlichen Kanals natürlich gelegen. Der Standort Buchrain sieht auch einen kleinen Badesee, sanitäre Anlagen und genügend Parkplätze vor. Trotzdem geht es im Moment nur schleppend vorwärts und Robert ärgert sich, dass dem Fluss-Surfen so wenig Akzeptanz geschenkt wird, obwohl die Community in der Schweiz doch enorm an Popularität gewinnt. Der Verein Flusswelle Bern etwa zählt schon über vierhundert Mitglieder.

**Indoor-Welle als Alternative**

Vielleicht müssen die Fans einer stehenden Welle aber trotzdem nicht mehr so lange warten. Der Boom dieser jungen Sportart hat auch kommerzielle, im Freizeitbereich arbeitende Investoren, aktiv werden lassen. Nur wenige Kilometer neben der geplanten Flusswelle in Buchrain wird im Einkaufszentrum «Mall of Switzerland» in Ebikon eine Indoor-Welle realisiert. Die Jochen Schweizer Projects AG hat sich

> **Sobald die Welle steht, werden wir zu einem Sportverein.**

hier eingemietet und möchte in einem Wasserbecken von 1200 m² eine für die Schweiz einmalige Anlage bauen. «The Wave» nennt sich diese aktuell weltweit führende Technologie für künstliche Flusswellen. Mit Hilfe von verstellbaren Floatern lässt sich innerhalb von Sekunden der Schwierigkeitsgrad der Welle anpassen. Stufenweise können so Druck und Grösse reguliert werden, bis die perfekte Surfwelle eingestellt ist, egal ob für Kinder ab sechs Jahren, Boogieboarders oder für Profis.

«365 Tage im Jahr wird surfen hier möglich sein», erklärt Wolfgang Langmeier, Vorstandsvorsitzender der Jochen Schweizer Projects AG. «Unsere Zielgruppe besteht aus Aktiven, Begleitern und Zuschauern, wir planen deshalb auch eine Wave-Bar, ein Café-Dining und in der Mall den ersten Jochen-Schweizer-Shop in der Schweiz.» 2017 soll Eröffnung sein, die Anlage auch für Gruppen- und Firmenevents vermietet werden.

Einen kleinen Vorgeschmack haben die Surfer bereits letztes Jahr serviert bekommen: Mit ihrem Projekt Giga-Welle hat die Swisscom die erste Meisterschaft der Wellen-Surfer, die «Swiss Wavepool Jam», in einer mobilen Anlage ermöglicht. Dieses Jahr wird sogar eine kleine Tour aufgezogen. Vom 24. April bis zum 3. Mai wird die stehende Welle an der Frühjahrsmesse BEA in Bern wiederum für Action sorgen. Laut Patrick Eichler, Projektleiter «The Wave», wird man das Spektakel in naher Zukunft auch an Messen in den fünf grössten Schweizer Städten erleben können.

Vielleicht auch eine Gelegenheit für Jacques Robert, den Stress mit den Behörden wenigstens für kurze Zeit zu vergessen. Ob er sein Outdoor-Projekt in naher Zukunft verwirklichen kann, wird wohl stark vom weiteren Popularitätszuwachs der Sportart abhängen, der dann für den nötigen politischen Druck sorgen könnte.



**marina.ch**
Das nautische Magazin der Schweiz

**marina.ch**
Ralligweg 10
3012 Bern

Tel. 031 301 00 31
marina@marina-online.ch
www.marina-online.ch
Tel. Abodienst: 031 300 62 56